

PRESSETEXT

15. Österreichische Photovoltaik-Tagung der Technologieplattform Photovoltaik (TPPV)

Innovative PV-Kraftwerke in der Gebäudehülle gesucht

Start des ersten InnovationsAWARD für Bauwerkintegrierte Photovoltaik

„Keine andere Energie-Technik hat sich in den letzten Jahren so stark entwickelt, wie die Photovoltaik. Das rasante Ausbautempo hat selbst die optimistischen unter den Prognostikern weit überholt. Derzeit gehen internationale Experten-Studien davon aus, dass diese Solarstromtechnologie weltweit bis 2050 bis zu 50 % inklusive des erwarteten stark steigenden Strombedarfs decken können“^[1], erklärt Hubert Fechner, Obmann der Technologieplattform Photovoltaik (TPPV) zur Eröffnung der 15. Österreichischen PV-Tagung, Hubert Fechner, am 13. November 2017 im Tech Gate Vienna.

Photovoltaik am weltweiten Vormarsch

Neben der reinen Stromgewinnung kann die Photovoltaik als Bauprodukt eingesetzt werden; als Hüllfläche von Gebäuden, d.h. die PV-Elemente übernehmen auch den Wetterschutz von Gebäuden. Dafür stehen in Österreich bereits heute etwa 230 km² an geeigneten Gebäude-Außenflächen zur Verfügung. Damit kann weit über die Hälfte des aktuellen Strombedarfes gedeckt werden. Die Photovoltaik hat mit Standardmodulen bereits bewiesen, dass sie auch in Mitteleuropa aktuell den kostengünstigsten Strom produzieren kann.

Ein Blick über die Grenzen

Die letzte Ausschreibung für PV-Freiflächenanlagen ab 750 kW in Deutschland im Oktober 2017 ergab einen kWh Preis von unter 5 € Cent.^[2] Für eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz und einen hohen systemischen Nutzen als dezentrale erneuerbare Energiequelle bedarf es aber der Integration in bestehende und neue Bauwerke. Integration bedeutet hohe architektonische Qualität und maximalen energetischen Nutzen. Bauwerkintegrierte Photovoltaik-Anlagen sind sichtbare Zeichen der Energiewende. Die aktuelle Tagung mit den höchst qualifizierten internationalen und österreichischen Referenten, soll die Problemstellungen und Chancen der Photovoltaik im Gebäudebereich thematisieren. Diese sind: Die Photovoltaik muss bereits zu Beginn der Planung mit einbezogen werden. Die Integration bei fertig gestellten Objekten ist zwar möglich, aber um ein vielfaches aufwendiger und damit auch teurer. Fast ungeahnte Möglichkeiten bietet die – seit der ElWOG-Novelle vom Juni 2017 mögliche – Nutzung von Anlagen durch mehrere Parteien. Der optimale Einsatz im Bereich des Denkmalschutzes durch die individuelle Farbgestaltung.

„Erster österreichischer InnovationsAward für Bauwerkintegrierte Photovoltaik“

Hubert Fechner: „Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung soll besonders darauf verwiesen werden, dass sich in den letzten Jahren von Seiten der TPPV eine äußerst fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit mit der Schweizer Photovoltaikgesellschaft ergeben hat – für die wir sehr dankbar sind!“

Gleichzeitig erfolgt der Start des „1. Österreichischen InnovationsAwards für Bauwerkintegrierte Photovoltaik“ damit soll auf die historische Chance für Entwicklung und Innovation aus Österreich aufmerksam gemacht werden. Die Verleihung findet am 20. März 2018 im Rahmen der Frühjahrsaufaktveranstaltung des Bundesverbandes Photovoltaik Austria in der Wirtschaftskammer Österreich statt.

Quellen und Hinweise:

[1] Wachstum der PV wurde bislang unterschätzt:

<https://www.ise.fraunhofer.de/en/press-media/news/2017/new-study-growth-of-solar-energy-underestimated.html>

[2] Der Durchschnittspreis bei einer Ausschreibung für Photovoltaik-Anlagen ab 750 Kilowatt in Deutschland ist erstmals unter die Marke von 5,00 Cent pro Kilowattstunde gesunken, dies auf einen Förderzeitraum von 20 Jahren gerechnet. (16. Oktober 2017 Sandra Enkhart, PV-Magazin)

Duales System hat sich bewährt

Gleichzeitig mit der Neustrukturierung des Bundesverbandes Photovoltaic Austria (PVA) im Jahre 2008 wurde die TPPV gegründet. Hans Kronberger vom PVA: „Die Idee zwei Pferde mit verschiedenen Aufgabenstellungen aber einem gemeinsamen Ziel vor die Kutsche der Photovoltaik zu spannen, hat sich glänzend bewährt! Die TPPV ist für die technischen Entwicklung zuständig, der PVA für die Schaffung der Rahmenbedingungen und der Kommunikation“. Das jährliche Ausbauvolumen hat sich in den letzten zehn Jahren annähernd ver Hundertfacht.

Ausschlaggebend dafür waren:

1) Der unvorhersehbare Erfolg der Förderung von Kleinanlagen bis 5 kWp durch den Klima- und Energiefonds. Kronberger: „Damit wurde die Sonnenstromtechnik in die Herzen der Österreicher implementiert, vom unbekanntes Wesen zum Symbol für eine ökologische Energieversorgung der Zukunft! Mit den 53.000 bisher errichteten Kleinanlagen (mit einer Leistung von 300 MWp) wurde das Projekt zu einem Musterbeispiel breiter ökologischer Volksaufklärung“. Bezeichnend ist die Tatsache, dass der Förderbedarf in den letzten zehn Jahren von 2.800 Euro pro kWp auf 275 Euro gesenkt werden konnte.

Bessere Rahmenbedingungen

2) Mit dem neuen Ökostromgesetz (ÖSG) von 2012 konnten die Förderanträge, die sich bereits bis zum Jahr 2026 aufgestaut hatten, mit einem Schlag abgebaut wurden. Die Mittel für die Tarifförderung wurden soweit aufgestockt und neu strukturiert, dass mehr Anlagen errichtet werden konnten und Österreich als Spätstarter international vergleichbare Ausbauergebnisse erzielen konnte.

3) Die Abschaffung der geplanten höchst umstrittenen Eigenverbrauchssteuer im Jahre 2014, die mit hoher Wahrscheinlichkeit, die Ausbaufreude der Österreicher massiv gedämpft hätte.

4) Der einstimmige Beschluss des Parlaments in der (gar nicht so) kleinen Ökostromnovelle im Juni 2017, die unter anderem sowohl eine bundesweite Förderung der Speichertechnik, als auch ein zusätzliches Ausbauvolumen für die Jahre 2018 und 2019 gebracht hat.

Die große Zukunftsperspektive soll von der neuen Bundesregierung möglichst bald in einer großen Novelle des ÖSG verwirklicht werden, mit der auch die Vertragszusagen der Pariser Konferenz bis 2030 eingehalten werden können.

Hans Kronberger: „Bei der aktuellen Konferenz der TPPV soll das Zweigespann der PV-Entwicklung weiterhin gefestigt werden. Zur Teilnahme der Schweiz ist von österreichischer Seite zu sagen, dass wir die Aufholjagd der Schweiz, die inzwischen zu einem echten Überholmanöver geworden ist, mit großem Respekt und ganz leichtem aber solidarischen Neid sehen!“

Mehr Sonnenstrom für Wien

Christoph Chroherr, Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates der Stadt Wien plädiert für den verstärkten Einsatz der Photovoltaik in der Bundeshauptstadt: „Das Potenzial für Solarenergie ist in Wien noch lange nicht ausgeschöpft. Vor allem auf den Dachflächen der Stadt machen Solaranlagen Sinn: 55 Prozent der Dachfläche Wiens sind für die Nutzung von Sonnenenergie geeignet und seit diesem Sommer ist es auch endlich möglich den erzeugten Strom in allen Gebäuden zu verteilen. Das sind beste Voraussetzungen, um den Ausbau von solaren Technologien noch weiter voranzutreiben. Die Stadt Wien geht dabei als Vorbild voran. Die Anzahl der Photovoltaikanlagen im Magistrat ist in diesem Jahr stark angestiegen. Heuer konnten vor allem zahlreiche Pacht-Modelle auf Schulen und Amtshäusern errichtet werden.“

Ihre GesprächspartnerInnen:

Zur Tagung, zum Award:

FH-Prof. DI Hubert **Fechner**, MAS, MSc,
Obmann der Technologieplattform Photovoltaik Österreich; Technikum Wien

Zur aktuellen Situation der Photovoltaik in Österreich:

Dr. Hans **Kronberger**, Präsident Bundesverband Photovoltaic Austria

*Energieforschungsprogramm des Klimafonds bringt innovative Energietechnologien
rasch in den Markt und stärkt so den Wirtschaftsstandort, vorzeigbar am
Erfolgsbeispiel crystalsol*

DI Theresia **Vogel**, Geschäftsführerin des Klima- und Energiefonds

Das Projekt print.PV – von der Forschung in den (globalen) Markt.

Prof. Dr. Dieter **Meissner**, Founder and Chief Scientist crystalsol GmbH

Zu Photovoltaik in der Stadt:

Mag. Christoph **Chorherr**,
Abgeordneter zum Wiener Landtag und Mitglied des Gemeinderates der Stadt
Wien

Für weitere Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung

Im Namen der Technologieplattform Photovoltaik Österreich | TPPV

ENERGIEKOMMUNIKATION
für 100 % Erneuerbare Energie in Österreich

Silvia Painer-Eichberger

Tel. +43 1 523 50 80-40
Mobil +43 664 4201310
painer@energiekommunikation.at